

So reich beschenkt, wird es für die Jünger ein Leichtes sein, ihre Botschaft vom Reich Gottes weiterzusagen (Lk 10,9): „Das Reich Gottes ist euch nahe.“ Oder aber ihr Friedensgruß verhallt ungehört und trifft vielleicht sogar auf eine gastfeindliche Situation. Dann sollen die Jünger nicht einmal den Staub, der an ihren Füßen klebt, mitnehmen. Auf dem Marktplatz sollen sie ihren Protest kundtun und auch einer solchen Stadt ihre Predigt nicht vorenthalten (Lk 10,11): „Das Reich Gottes ist nahe!“

Die Erzählung ist beispielhaft für die Verkündigung des Reiches Gottes, von Anfang an bis in unsere Zeit. Alles beginnt stets mit der Sendung durch Jesus. Weil er uns sendet, darum kommt er mit uns an Orte und zu Menschen, wo er Wohnung nehmen möchte. Zweitens geht es darum, dass wir als Jünger und Jüngerinnen die Sendung annehmen und uns auf den Weg machen, wirklich hingehen und Menschen den Frieden Gottes wünschen. Dabei haben wir es drittens natürlich nicht in der Hand, welche Reaktionen unser Friedensgruß hervorrufen wird. Sicher kann man dabei schlechte Erfahrungen machen. Aber darum den Frieden Gottes für sich zu behalten und den Friedefürsten zu verschweigen, das ist sicher nicht die Lösung.

Unfriede hat in dieser Welt in den vergangenen Monaten und Jahren zugenommen. Fremde haben es oft schwer, in unseren Städten friedliche und gastfreundliche Aufnahme zu finden. Das ist nicht zu übersehen. Das Klima ist auch in unserem Land rauer geworden. Gerade darum ist es mehr als einen Versuch wert, friedlich auf böse Worte zu reagieren und jene zu segnen, die uns fluchen. Wenn es dann nicht besser wird, mag es ratsam sein, sich aus dem Staub zu machen und sich nicht entmutigen zu lassen. Denn die anderen gibt es ja auch: Gastfreundliche Menschen, denen wir den Frieden Gottes, der all unsere Vernunft übersteigt, wünschen und denen wir von Jesus erzählen können. Das sollten wir tun. In diesem Sinne bitte weitersagen: Schalom!

Carsten Claußen

Ev.-Luth. St.-Martini-Kirchengemeinde Minden

Bezirk III



Monats- Information Februar

Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als erstes:
Friede diesem Haus! (Lk 10,5)

Ansprechpartner:	
Pfr. Thomas Pfuhl,	Unterdamm 32, 32427 Minden, 0571 / 52 787
Gemeindebüro,	Mo-Do, 9.00-11.30 Uhr Martinikirchhof 7, 32423 Minden 0571 / 2 17 17



Montag	14.30-16.00 Uhr	Gemeindebücherei
	15.00 Uhr	Evangelischer Frauenkreis Erlöserkirche - 06.02.- 20.02. -
	19.30 Uhr	Singkreis
Dienstag	16.00 Uhr	Konfirmandenunterricht
Mittwoch	10.00 Uhr	Senioren-gymnastik
	18.15 Uhr	Bläseranfänger
	19.00 Uhr	Bläserkreis
Donnerstag	9.30-11.30 Uhr,	Krabbelgruppe „Die Minimäuse“
	10.00-11.00 Uhr,	Tai Chi
	15.00-17.00 Uhr	Gemeindebücherei
	16.00 Uhr	MartiniKids
	17.00 Uhr	Gesprächskreis der Frauen - 09.02. - 23.02. -

Gottesdienste in der Erlöserkirche, 9.30 Uhr

Sonntag	Datum	Erlöser 9.30 Uhr
Letzter S. nach Epiphantias.	05.02.2017	Gottesdienst mit Abendmahl, Pfuhl Neu: mit anschließendem Kirchkaffee
	11.02.2017	KinderKirche, 10-12 Uhr
Septuagesimae	12.02.2017	Ruffer
Sexagesimae	19.02.2017	Pfuhl
Estomihi	26.02.2017	Görler

Einladung zur Gründung unseres neuen Besuchsdienstkreises

„Zeit Geschenk“

26. Februar 2017

14.30 Uhr

Gemeindezentrum Unterdamm 32



KIRCHENMUSIK	
Erlöserkirche	
05.02.2019	Gottesdienst mit dem Singkreis
19.02.2017	Gottesdienst mit dem Posaunenchor
St. Martinikirche	
Sonnabend, 25.02.	11.00 Uhr MUSIK ZUR MARKTZEIT
	An der historischen Orgel: Martinikantor Ulf Wellner Eintritt frei – Spenden erbeten

Wenn ihr in ein Haus kommt, so sagt als erstes: Friede diesem Haus! (Lk 10,5)

Schalom – mit diesem freundlichen und vor allem friedlichen Gruß sollen die Jünger die Freundschaft potentieller Gastgeber testen. Unmittelbar bevor Jesus den erweiterten Kreis seiner zweiundsiebzig Jünger in Zweierteams zum ersten Mal aussendet, gibt er ihnen ausführliche Anweisungen (Lk 10,3-4): Sie sollen „wie Schafe mitten unter die Wölfe“ gehen. Ihre materielle Reiseausrüstung wird arg begrenzt: kein Geldbeutel, keine Reisetasche und keine Sandalen. Unterwegs sollen sie merkwürdigerweise niemanden grüßen, vielleicht, um nicht mit dem einen oder anderen belanglosen Schwätzchen Zeit zu vertun. Diese Anweisung bleibt rätselhaft. Auf jeden Fall ist klar: Sie sollen sich auf Gott verlassen und werden auf die Gastfreundschaft an den aufgesuchten Orten angewiesen sein. Sogleich nach ihrer Ankunft sollen sie ein Haus betreten und den Friedensgruß sprechen. Wie wird es ihnen daraufhin ergehen? Sie werden entweder auf einen friedlichen und gastfreundlichen Menschen treffen, der sie nach allen Regeln der Gastfreundschaft mit Essen, Trinken und Unterkunft versorgen wird.